

Großwildjagd im Caprivi / Namibia 2015

Ich habe mich seit Jahren mit dem Gedanken einer Büffeljagd im südlichen Afrika beschäftigt. Bisher erschienen mir immer die Kosten zu hoch. Dies dachte ich selbst noch an meinem 50. Geburtstag vor 3 Jahren, was wirklich ein guter Anlaß gewesen wäre. Da aber die Zeit gegen einen läuft und man sein Geld ja nicht ins Grab mitnehmen kann, entschloß ich mich, es nun doch endlich anzugehen.



von Andreas Wolf

Ich sprach mit verschiedenen Berufsjägern, die in Simbabwe und in Tansania jagen, dann kam ich mit Wolfgang Krause ins Gespräch, der mir ein Angebot bei Falko Schwarz und Hentie van Heerden im Caprivi unterbreitete. Den Ausschlag gab die deutschsprachige Führung und daß ich einen Elefanten (ohne Trophäe) zusätzlich bejagen konnte. Und so buchte ich schon Ende Februar und machte die Sache perfekt. Mitte September ging es dann endlich los, und meine Abreise fiel mit der Flüchtlingskrise zusammen, die hier bei Freilassing besonders zu spüren war. Ich mußte mit dem Zug von Freilassing nach Frankfurt Flughafen, und gleich der erste Zug, den ich fest gebucht hatte, fiel aus. Irgendwie kam ich dann doch rechtzeitig nach Frankfurt und planmäßig in Windhuk an. Nach einem kurzen Transfer zum Inlandsflughafen Eros ging es dann weiter nach Katima. Interessante Menschen konnte ich

noch im Flughafen Eros kennenlernen, einen namibischen Berufsjäger mit seinen amerikanischen Klienten, die auch auf Elefanten jagen wollten. Als ich die Ausrüstung der Amerikaner sah, kam ich mir mit meinen wenigen Gerätschaften fast etwas mickrig vor.

Hentie holte mich pünktlich am Flughafen ab und 1 ½ Stunden später waren wir im Camp. Das Camp liegt in der „Conservency Dzoti“ im nordöstlichen Namibia, mitten im Busch an einem wunderschönen kleinen Gewässer. Ich tauchte in eine vollkommen neue Welt ein. Hier ist wirklich freie Wildbahn. Hier lebt sämtliches Großwild, Elefanten, Büffel, Flußpferde, Hyänen, Krokodile und Löwen. Die „Conservency Dzoti“ ist eine Gemeinde mit 2000 Einwohnern, verteilt auf 5 Dörfer. Hier lebt das Volk der Mayeyi. Die Conservency hat das Jagdrecht, welches sie an Berufsjäger verpachtet. Die Jäger

sind die einzigen Arbeitgeber weit und breit. Die Conservency bestreitet ihre einzigen Einnahmen aus der Jagd. Ein Großteil der Abschußgebühren fließen an die Gemeinde. Aus diesem Fundus bezahlt sie alle Gemeindeangestellten und die 15 festangestellten Wildhüter. Sämtliches Fleisch aus der Jagd steht der einheimischen Bevölkerung zu. Deshalb freuen sich alle, wenn sie die Jäger aus dem Ausland sehen. Das Jagdlager liegt mitten im Busch und hat 13 Angestellte, deren Namen ich mir bald eingepägt hatte, sowie die beiden Berufsjäger als „Besatzung“. Die Jobs im Camp sind sehr begehrt. Das kleine Dorf liegt an einem kleinen See mitten in der Wildnis, das Jagdcamp besteht aus 4 großen Zelten für die Gäste und die Berufsjäger (Professional Hunters, „PH“) und einem großen Gemeinschaftszelt. Dann gibt es kleinere Zelte für die Arbeiter und eine Hütte, die die Küche dient.